

Ergebnisse der Veranstaltung „Misch mit! Junge Ideen für den Kreis Düren – nur gemeinsam klappt’s!“

Veranstaltung am 16.09.2024

im Dorint Hotel Düren

Prof. Dr. Waldemar Stange

Stefanie Schwalger, Jan Stange

Institut für Jugendhilfe und Kommunalberatung e.V. - Lüneburg



Demokratie
stärken



Jugend
gestaltet mit



Partizipations
-kultur



Gemeinsam für den
Kreis!



Demokratie lernt
man, indem man an
ihr teilnimmt!
(Dieter Tiemann)

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung zum Prozess der Kinder- und Jugendpartizipation im Kreis Düren	2
1. Veranstaltungsplan	4
2. Einstiegsphase der Veranstaltung	5
2.1 Teilnehmende	5
2.2 Stellsoziogramm.....	5
3. Vorträge	6
3.1 Präsentation 1 – Kurzzusammenfassung der beiden ersten Workshops	6
3.2 Präsentation 2 – Varianten von Auswahlverfahren	7
3.3 Präsentation 3 – Rechtsstatus von Jugendgremien	7
4. Themen-Zirkel.....	8
4.1 Station 1 – Auswahlverfahren.....	10
4.2 Station 2 – Größe des Gremiums.....	11
4.3 Station 3 – Entschädigung	12
4.4 Station 4 – Mitarbeit Externer	13
4.5 Station 5 – Motivierende Arbeitsweise	14
4.6 Station 6 – Erreichbarkeit (Mobilität)	15
4.7 Station 7 – Nachwuchssicherung.....	16
4.8 Station 8 – Kooperationsmöglichkeiten.....	17
5. Absprachen.....	18
6. Feedback.....	19
7. Anhang.....	19

Impressum

Institut für Jugendhilfe und Kommunalberatung e.V. und Leuphana Universität Lüneburg
Lüneburg im Oktober 2024

Kontakt: Professor Dr. Waldemar Stange – Kastanienallee 12 – 21355 Adendorf – Tel. 04131/189571



©Kreis Düren/ Institut für Jugendhilfe und Kommunalberatung e.V.

Vorbemerkung zum Prozess der Kinder- und Jugendpartizipation im Kreis Düren

Die hier dokumentierte Veranstaltung wurde am 16.09.2024 vom Amt für Generationen, Demografie, Inklusion und Sozialplanung organisiert und durch das Amt für Kinder, Jugend und Familie des Kreises Düren unterstützt. Der angestoßene Prozess baut auf zwei Beschlüsse des Jugendhilfeausschusses und des Kreistages auf:

1. Jugendhilfeausschuss 12.09.2023 (Drs.Nr. 283/23)

Der Jugendhilfeausschuss fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Die Verwaltung wird beauftragt, eine Bestandsaufnahme über die bestehenden Formen und Strukturen der Kinder- und Jugendpartizipation im Kreis Düren und seinen Kommunen zu erstellen.

*Auf Grundlage dessen erarbeitet die Verwaltung ein Konzept, wie die Partizipation von Kindern und Jugendlichen kreisweit gefördert und nachhaltig etabliert werden kann. Im Rahmen dessen soll analysiert werden, welche Unterstützungsbedarfe aktuell und perspektivisch existieren, damit Kinder und Jugendliche partizipieren können (personell, finanziell, organisatorisch). Dabei ist zu berücksichtigen, wie bestehende Formen und Strukturen (Kinder- und Jugendparlamente in den kreisangehörigen Kommunen, Bezirksschüler*innenvertretung Kreis Düren, offene Kinder- und Jugendarbeit etc.) eingebunden werden können.*

Der Gesamtprozess soll von Beginn an unter Beteiligung und Mitgestaltung von Kindern und Jugendlichen erfolgen.

2. Kreistag 07.12.2023 (Drs.Nr. 530/23)

Der Kreistag beauftragt die Verwaltung, Kinder- und Jugendparlamente im Kreis zu stärken und einen Jugendbeirat auf Kreisebene zu initiieren.

Für einen neu zu schaffenden Kreis-Jugendbeirat wird ein Etat von 5.000 € jährlich festgesetzt. Die Verwaltung soll sich u.a. von der "Servicestelle Starke Kinder- und Jugendparlamente" und der "Akademie für Kinder- und Jugendparlamente" beraten lassen und deren Angebote wahrnehmen. Ebenfalls wird die Verwaltung beauftragt sich um Fördermittel (z.B. des BMFSFJ) und Zuschüsse für Demokratieförderprojekte zu bemühen und das Programm entsprechend zu erweitern. Der Kreistag beschließt ebenfalls ein Jugend-Demokratie-Programm für Aktionen zur Förderung der Demokratie mit Jugendlichen. Hierfür werden im Haushalt 2024/25 10 x 1.000 € pro Jahr bereitgestellt. Für besonders engagierte Jugendlichen soll ein bis zu 7 Tage dauerndes Camp im Kreisgebiet beispielsweise im Haus Overbach oder Zeltplatz Finkenheide abgehalten werden.

Neben den beiden politischen Beschlüssen, legte die im November 2022 stattgefundene kreisweite Zukunftskonferenz den Grundstein für den aktuellen Prozess der Kinder- und Jugendpartizipation im Kreis Düren. Die Zukunftskonferenz war Teil des Bundesprojekts „Zukunftswerkstatt Kommunen – Attraktiv im Wandel“ (ZWK) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, an dem der Kreis Düren seit 2021 als eine von 40 Modellkommunen teilnimmt. Als Ergebnis eines partizipativen Verfahrens wurden dort folgende Forderungen vorgetragen, welche den Prozess für die Kinder- und Jugendpartizipation anstießen:

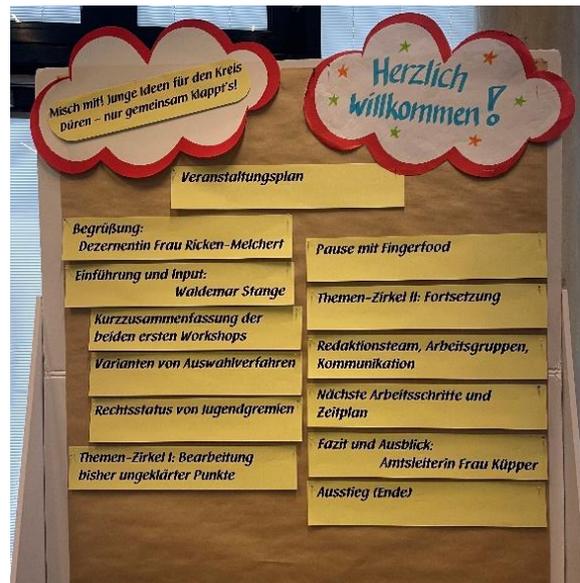
- 1. „Wir fordern eine stärkere Thematisierung der Partizipation in allen Lebensphasen.“*
- 2. „Wir fordern die strukturelle Verankerung von Partizipation und ein festes, planbares Budget für Aktionen und Projekte*

Ebenfalls ausschlaggebend war ein Termin zwischen Landrat Wolfgang Spelthahn, Vertreter*innen der Kreisverwaltung Düren und des Jugendparlamentes Jülich, in dem das Jugendparlament Jülich anregte ein kreisweites Jugendgremium zu implementieren. Vorgeschaltet zu den drei Beteiligungsworkshops (der dritte wird in dieser Dokumentation dargestellt) wurde eine Bestands- und Stakeholder-Analyse bzgl. der Partizipationsmöglichkeiten von Jugendlichen in den kreisangehörigen Kommunen im Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes durchgeführt. Darauf aufbauend wurden die Bedarfe im Rahmen von zwei Workshops (einer mit Jugendlichen, ein zweiter mit erwachsenen Stakeholdern (Politik, Verwaltung, freie Träger usw.).

Kernfrage der ersten Veranstaltung war, wie die Kinder- und Jugendpartizipation aus Sicht der Jugendlichen erfolgreich und nachhaltig im Kreis Düren gelingen könnte und welchen Stellenwert dabei ein Kreisjugendparlament einnehmen könnte.

Die zweite Veranstaltung richtete sich an die erwachsenen Stakeholder (Politik, Verwaltung, freie Träger und Bildungseinrichtungen), welche Stellung zu den Vorschlägen der Jugendlichen aus der ersten Veranstaltung nahmen.

Im hier vorliegenden Ergebnisbericht für den dritten Workshop haben Erwachsene und Jugendlichen gemeinsam beraten. Es ging zum einen darum, die in den ersten beiden Workshops offengebliebenen Fragen zu klären und zum anderen darum, die Fragen, welche in den ersten beiden Workshops widersprüchliche Antworten hervorgerufen hatten, nochmals zu thematisieren.



©Kreis Düren/ Institut für Jugendhilfe und Kommunalberatung e.V.

Gefördert wird der Prozess und die Konzepterstellung im Rahmen der Kinder- und Jugendpartizipation durch das o.g. Bundesprojekt „Zukunftswerkstatt Kommunen – Attraktiv im Wandel“ (ZWK) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Für die Konzepterstellung und den dazugehörigen Prozess wurde das Institut für Jugendhilfe und Kommunalberatung e.V. gemeinsam mit der Leuphana Universität Lüneburg beauftragt.

1. Veranstaltungsplan

Der Ablauf der Veranstaltung verlief nach diesem Muster:

- Begrüßung (Dezernentin Elke Ricken-Melchert, Leiterin des Dezernates IV des Kreises Düren)
- Einführung und Input (Prof. Dr. Waldemar Stange) Kurzzusammenfassung der beiden ersten Workshops
- Varianten der Auswahlverfahren
- Rechtsstatus von Jugendgremien
- Themen-Zirkel I: Bearbeitung bisher ungeklärter Punkte
- Pause mit Fingerfood
- Themen-Zirkel II: Fortsetzung
- Redaktionsteam, Arbeitsgruppen, Kommunikation
- Nächste Arbeitsschritte und Zeitplan
- Fazit und Ausblick (Carolin Küpper, Leiterin des Amtes für Generationen, Demografie, Inklusion und Sozialplanung)
- Dank und Ausstieg (Ende)

2. Einstiegsphase der Veranstaltung

2.1 Teilnehmende

Insgesamt haben 32 Personen an der Veranstaltung teilgenommen. Die Teilnehmenden konnten grob in die folgenden drei Kategorien eingeteilt werden:

1. Jugendliche – 8 Personen
2. Interne (Kreismitarbeitende und Vertreter*innen aus der Politik) - 15 Personen
3. Externe (Freie Träger und Bildungseinrichtungen) – 6 Personen
4. Referent*innen – 3 Personen

2.2 Stellsoziogramm

Nach der Begrüßung und einer Kurzvorstellung des Teams wurden zum Einstieg in das Thema alle Teilnehmenden zu einer schnellen Stellungnahme, in Form eines Stellsoziogramms, zu mehreren Aussagen gebeten. Dazu sollten sie sich zu den Aussagen auf einer Skala von 1 bis 10 positionieren (wobei 10 „absolute Zustimmung“ und 1 „komplette Ablehnung“ bedeutet). Die Aussagen und Formulierungen waren:

Durch ein Jugendgremium auf Kreisebene können die Jugendlichen echten Einfluss auf die Politik im Kreis nehmen.

Ein Jugendgremium auf Kreiseben stärkt die Demokratie.

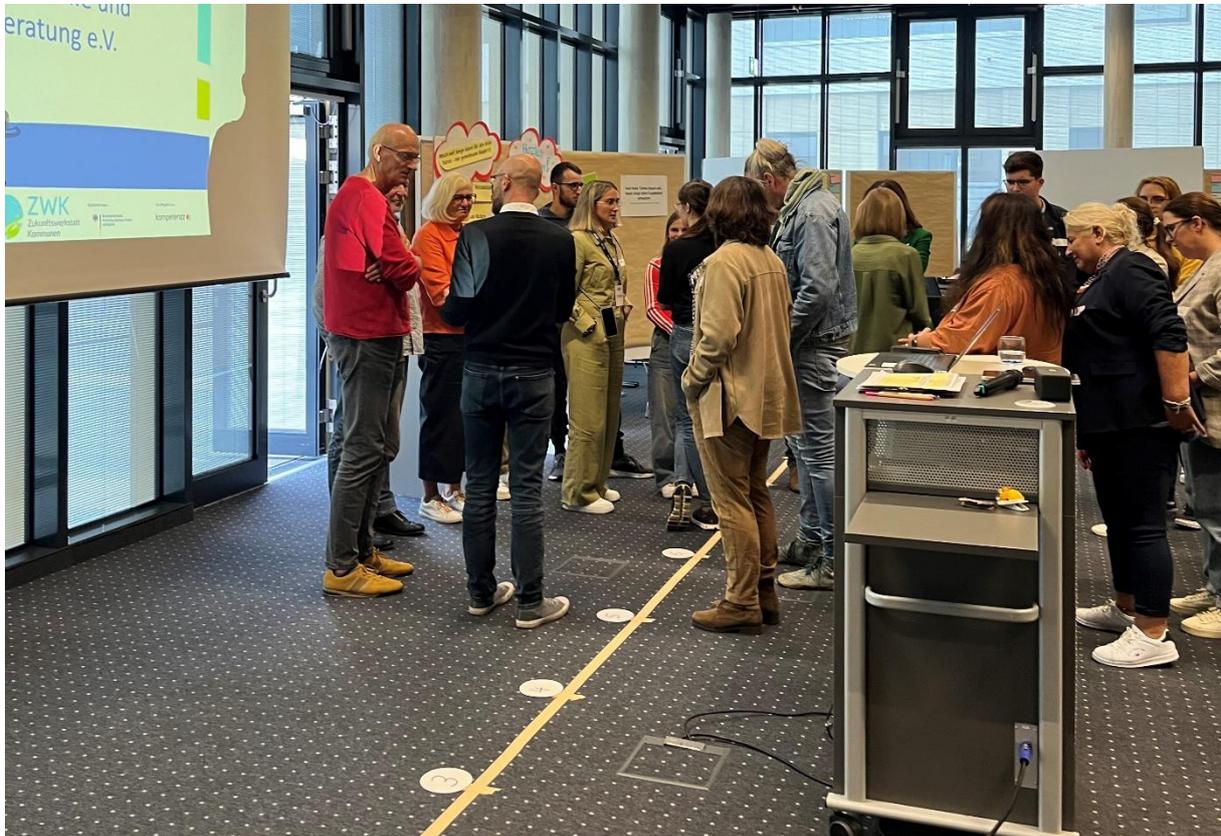
Die Einführung einer verbindlichen Jugendbeteiligung auf Kreisebene stärkt die Identifikation der Jugendlichen mit der Heimatregion.

Ohne ein Jugendgremium auf Kreisebene werden die Interessen der jungen Menschen im Kreis nicht ausreichend berücksichtigt.

Nach jeder Frage und Positionierung dazu, wurden punktuell Teilnehmende interviewt und gefragt, warum sie sich entsprechend positionierten, um diese in den Kontext der Frage einzuordnen.

Anders als in dem vorherigen Workshop, waren die Stimmungsbilder zu allen vier Aussagen recht durchmischt: sowohl auf Seiten der Jugendlichen als auch auf Seiten der Erwachsenen gab es zustimmende und ablehnende Positionierungen auf dem Stellsoziogramm. Die ablehnenden Positionierungen kamen allerdings nicht durch eine grundlegende Skepsis, sondern durch konkrete Beobachtungen und Einschätzungen. Z.B. hatte sich eine Person ablehnend zur vierten Aussage „*Ohne ein Jugendgremium auf Kreisebene werden die Interessen der jungen Menschen im Kreis nicht ausreichend berücksichtigt.*“ positioniert, aber dies dadurch begründet, dass es auch aktuell bereits Möglichkeiten der Beteiligung und

Interessenvertretung im Kreis Düren gibt, wie beispielsweise die Bezirksschüler*innenvertretung. Im Gegenzug sahen Teilnehmende, die sich zustimmend dazu positioniert hatten, vor allem die Chance für bessere Partizipation von Jugendlichen im Kreis.



©Kreis Düren/ Institut für Jugendhilfe und Kommunalberatung e.V.

3. Vorträge

Den inhaltlichen Einstieg in den Workshop leitete Prof. Dr. Waldemar Stange mit drei Kurzpräsentationen ein.

3.1 Präsentation 1 – Kurzzusammenfassung der beiden ersten Workshops

In der ersten Präsentation wurden die Ergebnisse der bisherigen beiden Workshops kurz zusammengefasst und so aufbereitet, dass sowohl die Jugendlichen, die bei dem zweiten Workshop im Juni nicht anwesend waren, als auch die Erwachsenen, die beim ersten Workshop im Mai nicht dabei waren, auf dem gleichen Stand kamen.

Die Präsentation ist in Gänze im Anhang dieser Dokumentation zu finden.

3.2 Präsentation 2 – Varianten von Auswahlverfahren

Im Anschluss wurden insgesamt 15 mögliche Auswahlverfahren vorgestellt, die möglicherweise für das Kreisjugendgremium in Frage kämen. Dabei wurden die wesentlichen Vor- und Nachteile jeden Typs erläutert. Die Liste der Auswahlverfahren lautet wie folgt:

- Wahlen
 - Urwahl in der Kommune (Wahllokale in öffentlichen Einrichtungen plus Briefwahl)
 - Wahlen ausschließlich in Schulen
 - Wahlen nur in außerschulischen Einrichtungen (Jugendzentren, Projekten, Vereinen)
 - Direkte Demokratie (Jugend-Einwohnerversammlung oder 1 x im Jahr Jugendforum) kombiniert mit Wahlen
- Delegation
 - Delegation ausschließlich durch Schulen
 - Delegation ausschließlich durch Kinder- und Jugendeinrichtungen, Vereine, Initiativen, Projekte, Kinder- und Jugendverbände / Jugendringe
 - Delegation durch bereits existierende Jugendparlamente
 - Kombination verschiedener Delegationsverfahren
- Offene Ausschreibung mit Bewerbungsverfahren und anschließendem Auswahlverfahren
 - Bewerbungsverfahren und offener Losentscheid
 - Bewerbungsverfahren mit kriteriengesteuerter Auswahl (Quoten) und anschließendem Losentscheid
 - Bewerbungsverfahren mit kriteriengesteuerter Auswahl (Quoten) ohne Losverfahren, aber mit Jury aus Erwachsenen und Jugendlichen
- Sonstiges
 - Eigeninitiative der Kinder und Jugendlichen: Selbstbenennung
 - Nach erstmaliger Einrichtung des Gremiums: danach Kooptationsverfahren (Zuwahl durch das Gremium)
 - Ernennung/Berufung, z. B. durch den Rat, durch Parteien usw.
 - Kombinationen von Auswahlverfahren (z.B. Wahlen oder Bewerbungsverfahren plus anteilige Sitze per Delegation)

Die Präsentation zu den Wahlverfahren ist in Gänze im Anhang dieser Dokumentation zu finden.

3.3 Präsentation 3 – Rechtsstatus von Jugendgremien

In seiner letzten Präsentation informierte Prof. Stange über die rechtlichen Grundlagen und möglichen Ankerpunkte für Jugendgremien, mit konkreten Beispielen aus Deutschland und Europa. Dabei wurde eine Reihe von Materialien erwähnt, wie z.B. Broschüren des Deutschen Kinderhilfswerks zu Beteiligungsrechten von Kindern und Jugendlichen, oder der des

Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zu starken Kinder- und Jugendparlamenten, Qualitätsmerkmalen und kommunalen Erfahrungen.

Die Präsentation ist ebenfalls in Gänze im Anhang dieser Dokumentation zu finden.



©Kreis Düren/ Institut für Jugendhilfe und Kommunalberatung e.V.

4. Themen-Zirkel

Im zentralen Arbeitsschritt der Veranstaltung wurden an insgesamt 8 Stationen, Themen-Zirkeln zu noch ungeklärten Fragen zum Kreisjugendgremium gearbeitet. An jedem Themen-Zirkel gab es eine Fragestellung und einen Arbeitsplatz, an dem die Teilnehmenden in Kleingruppen sitzen und arbeiten konnten. Dies wurde über mehrere Runden hinweg durchgeführt, sodass alle Kleingruppen eine Chance hatten, auch an allen Fragestellungen zu arbeiten.

Den Teilnehmenden wurden dabei Karten in unterschiedlicher Farbe ausgeteilt, sodass erkennbar war, welcher Kategorie sie sich selbst zuordneten und welche Perspektive die jeweiligen Kommentare repräsentieren. Die Kategorien der Teilnehmenden waren:

1. Jugendliche
2. Interne (Kreismitarbeitende und Politik)
3. Externe (Freie Träger und Bildungseinrichtungen)



©Kreis Düren/ Institut für Jugendhilfe und Kommunalberatung e.V.

Zum Ende dieses Arbeitsschrittes fand eine Bepunktung der Ideen und Vorschläge durch alle Teilnehmenden statt. Alle erhielten acht Klebepunkte, mit denen sie an jeder Station jeweils eine Karte/ einen Vorschlag bepunkteten sollten. Dabei galt der Leitgrundsatz: „Was finde ich besonders wichtig!“

Wie bereits bei den Karten, gab es ebenfalls bei der Bepunktung drei unterschiedliche Punktfarben, so dass sich unterscheiden lässt, aus welcher Perspektive die Priorisierung erfolgte.

Lesebeispiel:

„(5 Punkte: 2J/3K/0E)“ ist zu lesen als: für diese Karte wurden 5 Punkte verteilt, 2 Punkte von Jugendlichen, 3 Punkte von Kreismitarbeitenden oder Vertreter*innen aus der Politik (Internen) und keine von Externen.



©Kreis Düren/ Institut für Jugendhilfe und Kommunalberatung e.V.

4.1 Station 1 – Auswahlverfahren

Fragestellung:

„Welches Auswahlverfahren für die Mitgliedschaft im Jugendgremium findet ihr am besten und warum? (Keine endgültige Entscheidung!)“

Antworten der Jugendlichen:

- Quoten (2 Punkte: 1J/1K/0E)
 - Damit jeder sich wohlfühlt
 - Gleichberechtigung
- (+) Bewerbungsverfahren, damit man weiß, ob die Personen in das Bild passen (2 Punkte: 2J/1K/0E)
 - Keine Anderen verurteilen, Meinungen akzeptieren
- Nicht nur über Schulen wählen!!! (1 Punkt: 0J/0K/1E)
 - Ausgrenzung von vielen
 - Fehlende Kooperation
- Vorurteile im Sinne von: Aussehen, Geschlecht, Sexualität, Meinungsbild ...
- Festgesetzter Wahlort + Wahl nur von dort Anwesenden, Wahl wird durchgeführt durch geheime Wahl!

Antworten der Kreismitarbeitenden und Vertreter*innen aus der Politik (Interne):

- Mitglieder aus bestehenden JuPas entsenden, ansonsten regelt jede Kommune „die Entsendung“ (4 Punkte: 0J/3K/1E)
 - ->Anreiz ein JuPa o.ä. zu gründen
- „Stände-Parlament“ (1 Punkt: 0J/1K/0E)
- Befürchtung, dass die Schulen sich teilweise wegen Überlastung verweigern würden
- Urwahl – Kosten zu hoch
 - -> lieber als Budget für das Parlament zur Verfügung stellen

Antworten der Externen:

- Kombination von unterschiedlichen Wahlverfahren (13 Punkte: 2J/8K/3E)
- Eine Stimme für jede Kommune (1 Punkt: 0J/0K/1E)
- Kommunen entscheiden über ihr Wahlverfahren
- Vorinformation wichtig!
- Wahlen an Schulen
- Liste mit Kandidaten aus jeder Kommune
- Am Ende Mehrheitsentscheidung, wer für welche Kommune entsandt wird

4.2 Station 2 – Größe des Gremiums

Fragestellung:

„Sollte es eher ein großes oder kleines Gremium geben? Welche Vor- und Nachteile haben unterschiedliche Mitgliederzahlen des Gremiums?“

Antworten der Jugendlichen:

- Vertreter*innenanzahl an Einwohner*innenanzahl anpassen! (2 Punkte: 2J/0K/0E)
- Erstmal ein kleines, auf dem man dann später aufbauen kann (bis zu 20 (+- 0) Personen) (1 Punkt: 1J/0K/0E)
- Wenn man ein festes Grundgerüst hat, kann man später auch kleinere Gruppen eröffnen (1 Punkt: 1J/0K/0E)
- Wenn es mehr sind, kann man den Überblick schneller verlieren
- Gespräche sind schwerer
- Wenn es weniger sind, kann es sein, dass nicht alle Stimmen berücksichtigt werden!!!

Antworten der Kreismitarbeitenden und Vertreter*innen aus der Politik (Internen):

- 1 Vertreter*in pro Kommune (15) + 5 – 7 Externe; z.B. Feuerwehr, BSV etc. (14 Punkte: 3J/10K/1E)
- U 20 Mitglieder zu klein; Ü 30 – 35 zu groß (2 Punkte: 0J/2K/0E)
- 5 – 10
 - (+) Mehr Verbindlichkeit
 - (+) Offenere Kommunikation / vertrauter
 - (+) Schnellere Entscheidungen

- (–) Weniger Repräsentativität
- (–) Weniger Vielfalt
- (–) Risiko durch Quoten
- (–) Terminbindung
- Regelung der Stellvertretung je Mitglied
- Zu klein / groß nicht effizient
- (+) Leichtere Repräsentativität gewährleisten

Antworten der Externen:

- Zwei pro Kommune (4 Punkte: 0J/1K/3E)
- (+) Jede Kommune ist vertreten (2 Punkte: 1J/0K/1E)
- (+) Kein Ungleichverhältnis zwischen großen und kleinen Kommunen
- Wünschenswert: 1 Vertreter*in aus jeder Kommune

4.3 Station 3 – Entschädigung

Fragestellung:

„Sollte es eine Entschädigung geben? Was wären die Vor- und Nachteile?“

Antworten der Jugendlichen:

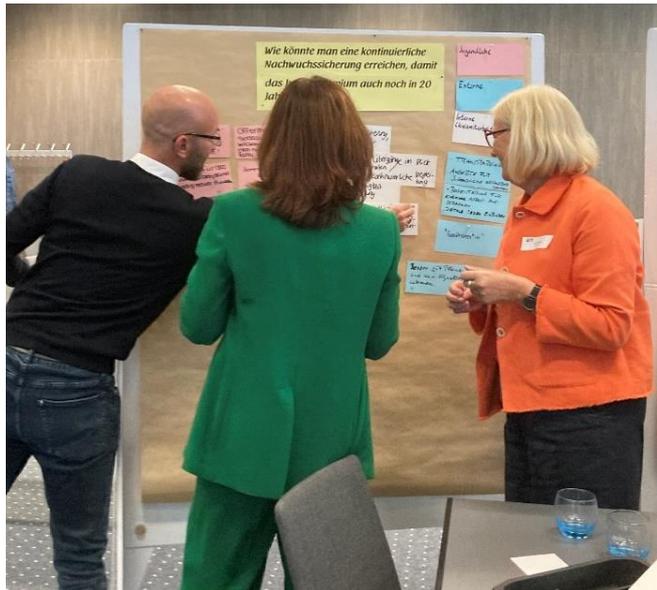
- „Entschädigung“ in Form von Sachleistungen, z.B. Teamevents im Freizeitpark; Essen bestellen bei Treffen; Bildungsreise (3 Punkte: 3J/0K/0E)
- (+) für die Motivation allerlei ... -> Bei Entschädigung könnten mehr kommen!
- (+) Fahrtkosten, Verpflegung; Ausflüge, wenn es länger als 2 Stunden geht; oder auch für jede Sitzung spontane ...
- (–) Leute könnten womöglich nur deshalb kommen ...; Sie fordern nur aber arbeiten nicht!

Antworten der Kreismitarbeitenden und Vertreter*innen aus der Politik (Internen):

- (+) Ja, angelehnt an andere Beiräte (8 Punkte: 1J/7K/0E)
- Nur Aufwandsentschädigung; aber z.B. Seminare von der Bundeszentrale für politische Bildung; und / oder Freizeitangebote (4 Punkte: 0J/3K/1E)
- Nur Sachleistung; z.B. D-Ticket, Klausurtagung usw. (4 Punkte: 1J/2K/1E)
- Fahrtkostenentschädigung wichtig! (1 Punkt: 0J/1K/0E)
- (+) Attraktivität / Anreiz
- (+) Ernsthaftigkeit
- (–) kommunale Haushaltslage
- (–) nur wegen Geld keine Motivation
- (–) Abstimmung mit anderen Jugendgremien
- (–) Je nach Höhe der Entschädigung wird falscher Anreiz gesetzt
- Statt finanzieller Entschädigung Sachleistung; z.B. Ehrenamtskarte

Antworten der Externen:

- „Anlehnung an Räte“ (3 Punkte: 1J/OK/2E)
- Ja! (1 Punkt: 0J/OK/1E)
- Wertschätzung
- Nur Vorteile, keine Nachteile



©Kreis Düren/ Institut für Jugendhilfe und Kommunalberatung e.V.

4.4 Station 4 – Mitarbeit Externer

Fragestellung:

„Sollte neben den ständigen Mitgliedern auch externe Jugendlichen mitarbeiten können (z.B. in Arbeitsgruppen und Projekten)? Wie könnte dies geregelt werden?“

Antworten der Jugendlichen:

- Ja, definitiv! Wir sollten allen Interessierten eine Möglichkeit zur Mitgestaltung geben (4 Punkte: 2J/OK/2E)
- Werden von ständigen Mitgliedern gewählt / haben kein Stimmrecht / können projektbezogen mitarbeiten (3 Punkte: 1J/2K/0E)
- Mitglieder dürfen wählen -> Ausschussverfahren -> Bewerbungen ... (2 Punkte: 1J/1K/0E)
- Kooptierte / beratende Mitglieder
- Definitiv: Workshops; auf Anfrage (öffentliche Sitzungen, außer private); wenn jemand aussteigt

Antworten der Kreismitarbeitenden und Vertreter*innen aus der Politik (Internen):

- Ja – themenbezogen Externe ansprechen (10 Punkte: 1J/6K/3E)
- Ja, zu themenspezifischen Projekten Aktionen. z.B. durch gezieltes Ansprechen; Veröffentlichung über soziale Medien (2 Punkte: 0J/1K/1E)
- Ansprache durch Jugendliche selbst
- Verwaltung stellt Informationen zu Themen / Netzwerken / Akteuren zur Verfügung

Antworten der Externen:

- Themenabhängig bestimmte Zielgruppen einladen, per Bewerbung (1 Punkt: 0J/1K/0E)
- Ja, auf jeden Fall
- JA!

- Konkrete Ansprachen
- Öffentliche Aufrufe



©Kreis Düren/ Institut für Jugendhilfe und Kommunalberatung e.V.

4.5 Station 5 – Motivierende Arbeitsweise

Fragestellung:

„Wie kann man die Arbeit im Jugendgremium so gestalten, dass es weder zu aufwändig noch zu langweilig für die Teilnehmenden ist? Denkt dabei an Stichworte wie Motivation, Aktivierung, Mehrfachbelastung, Zeitbudget usw.“

Antworten der Jugendlichen:

- Feste Rahmenbedingungen, die für alle realistisch sind (6 Punkte: 3J/1K/2E)
- Auch mal Spiele mit einbringen oder etwas wie Bondings (Lasertag) -> kennenlernen (1 Punkt: 0J/0K/1E)
- Vorsitzende; Motivieren, Unterstützen, Leiten (1 Punkt: 0J/0K/1E)
- Gemeinschaftsabende, nicht politisch
- Verpflegung bieten, wie z.B. Trinken und Essen
- Kurze Amtszeiten, z.B. 1 – 2 Jahre; stark ändernde Lebensrealitäten
- Sitzungsgeld; motiviert, kleine Aufwandsentschädigungen

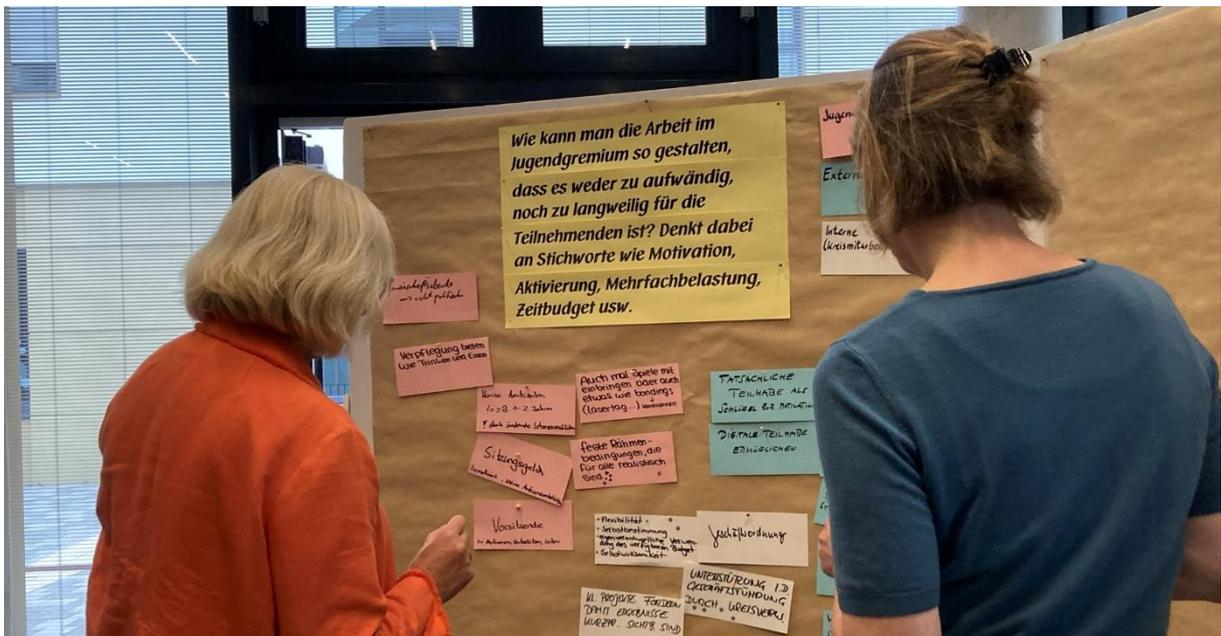
Antworten der Kreismitarbeitenden und Vertreter*innen aus der Politik (Internen):

- Unterstützung in der Geschäftsführung durch Kreisverwaltung (9 Punkte: 2J/6K/1E)
- Flexibilität (3 Punkte: 0J/3K/0E)
- Selbstbestimmung (3 Punkte: 0J/2K/1E)
- Eigenverantwortliche Verwendung des verfügbaren Budgets (1 Punkt: 0J/1K/1E)
- Kleine Projekte fördern, damit Ergebnisse kurzfristig sichtbar sind (1 Punkt: 1J/0K/0E)
- Selbstwirksamkeit durch definiertes Antragsrecht (1 Punkt: 0J/1K/0E)

- Selbstwirksamkeit

Geschäftsordnung Antworten der Externen:

- Digitale Teilhabe ermöglichen (2 Punkte: 0J/1K/1E)
- Tatsächliche Teilhabe als Schlüssel zur Motivation
- Termine immer gemeinsam absprechen!
- Realistischen Zeitrahmen benennen
- Regie den Jugendlichen selbst überlassen (nur Hilfestellung)!
- AG's nach Interessenlage, z.B. Öffentlichkeitsarbeit projektbezogen
- Klar Möglichkeiten und Grenzen aufzeigen



©Kreis Düren/ Institut für Jugendhilfe und Kommunalberatung e.V.

4.6 Station 6 – Erreichbarkeit (Mobilität)

Fragestellung:

„Wie könnte die Erreichbarkeit des Gremiums für alle sichergestellt werden? Insbesondere die An- und Abreise (Mobilität).“

Antworten der Jugendlichen:

- Mit Arbeits- und Schulzeiten abgestimmt sein (wenn möglich ...) (2 Punkte: 1J/0K/1E)
- Zentraler Treffpunkt in Düren; Bahnanbindung (1 Punkt: 0J/1K/0E)
- Fahrkostenerstattung bzw. Deutschland-Ticket (1 Punkt: 0J/0K/1E)
- Nicht zu früh und nicht zu spät (damit Busse etc. erreicht werden können) (1 Punkt: 0J/1K/0E)
- Remote-Optionen zum digitalen Zuschalten bei Sitzungen (z.B. Zoom)
- Evtl. Fahrgemeinschaften auf Nachfrage (wenn man bspw. In der Nähe wohnt)

Antworten der Kreismitarbeitenden und Vertreter*innen aus der Politik (Internen):

- Zentraler Ort / Treffen auch digital (18 Punkte: 4J/10K/4E)

Antworten der Externen:

- Freistellung vom Unterricht (1 Punkt: 0J/0K/1E)
- Zuschaltmöglichkeiten per Internet schaffen (1 Punkt: 0J/1K/0E)
- Reisekostenerstattung
- Schulzeiten berücksichtigen
- Erstattung der Fahrtkosten
- Einsatz eines Sammeltaxis
- Terminanpassung an ÖPNV



©Kreis Düren/ Institut für Jugendhilfe und Kommunalberatung e.V.

4.7 Station 7 – Nachwuchssicherung

Fragestellung:

„Wie könnte man eine kontinuierliche Nachwuchssicherung erreichen, damit das Jugendgremium auch noch in 20 Jahren existiert?“

Antworten der Jugendlichen:

- Kommunikation + Kollaboration mit Schulen, Jugendeinrichtungen usw. (5 Punkte: 3J/2K/0E)
- Eine gute Grundlage aufbauen, damit man darauf aufbauen kann (2 Punkte: 1J/1K/0E)
- Junior Parlament; ähnlich zu Girls/Boys Day; 1 – 2 im Jahr (1 Punkt: 0J/1K/0E)
- Offenheit für alle, sodass jeder sich willkommen fühlt, man nicht negativ auffällt
- Kontinuierlich für das Gremium werben, damit beständig neuer Zuwachs kommt

Antworten der Kreismitarbeitenden und Vertreter*innen aus der Politik (Internen):

- Verbindliche Regelungen (Geschäftsordnung, Satzung, Zuständigkeitsordnung ...) (8 Punkte: 0J/7K/1E)
- Übergänge im Blick haben / kontinuierliche Begleitung (4 Punkte: 1J/2K/1E)
- Moderne mediale Aufmerksamkeit (1 Punkt: 0J/0K/1E)
- Erfahrungssicherung, Wissenstransfer
- Ernsthaftigkeit der Verwaltung

- Vorstellung des KiJu-Gremiums im Politikunterricht (durch einen Jugendlichen); z.B. 8. Klasse

Antworten der Externen:

- Besser gut planen und keinen Schnellschuss initiieren (2 Punkte: 0J/0K/2E)
- Angebote für Jugendliche erfahrbar machen (1 Punkt: 0J/0K/1E)
- Transparenz
- Begeisterung für eigene Arbeit ausstrahlen
- Digitale Medien einbinden
- „Gasthörer*in“



©Kreis Düren/ Institut für Jugendhilfe und Kommunalberatung e.V.

4.8 Station 8 – Kooperationsmöglichkeiten

Fragestellung:

„Welche Möglichkeiten zur Kooperation mit den bereits vorhandenen Jugendparlamenten, Projekten, der Bezirksschülervertretung usw. sollte es geben? Welche Vorschläge habt ihr?“

Antworten der Jugendlichen:

- Koordinierungstreffen (6 Punkte: 2J/3K/1E)
 - Zwischen Kreisjugendparlament und weiteren kommunalen Beteiligungsformaten
- Ressourcen untereinander nutzen (1 Punkt: 1J/0K/0E)
 - -> Know-how austauschen
- Personelle Unterstützung bei gegenseitigen Veranstaltungen

Antworten der Kreismitarbeitenden und Vertreter*innen aus der Politik (Internen):

- Kinder- und Jugendvertretungen aller Kommunen und Kreisgremium regelmäßig austauschen zu Themen (6 Punkte: 1J/5K/0E)
- Regelmäßiger Austausch ist wichtig! (3 Punkte: 0J/3K/0E)
- Kreisjugendparlament soll über die „kommunalen“ Jugendparlamente informiert werden (1 Punkt: 0J/1K/0E)
 - Kontakte, usw.
- Problem: Nicht alle Kommunen haben Jugendparlamente
- BSV und weitere Gremien ins Parlament aufnehmen
- Wie der Austausch gestaltet wird: Soll dem Jugendparlament überlassen werden
- Projekte in AG einbinden

Antworten der Externen:

- In Projekte einbeziehen (3 Punkte: 2J/0K/1E)
- Gelebte Vernetzung, voneinander wissen (2 Punkte: 0J/1K/1E)
- Informieren (gegenseitig) (1 Punkt: 0J/0K/1E)
- Jugendaktionen, Themen-AGs



©Kreis Düren/ Institut für Jugendhilfe und Kommunalberatung e.V.

5. Absprachen

Zum Ende wurden noch Absprachen in Bezug auf die Erarbeitung des Konzepts getroffen. Die folgenden Punkte wurden dabei festgehalten:

- TN können redaktionelle Hinweise geben (1 Woche Zeit)
- Konzept zur Äußerung an TN verschicken
- Redaktionelle Hinweise?
- Rückkopplung Konzept?

6. Feedback

Zum Abschluss der Veranstaltung wurden noch vier Feedbackfragen gestellt, zu denen die Teilnehmer*innen anonym mit Klebepunkten abstimmen konnten.

Ich fand die Veranstaltung inhaltlich:			
spitze	gut	ging so	schlecht
3 Punkte (Jugdl.)	3 Punkte (Jugdl.)	0 Punkte (Jugdl.)	0 Punkte (Jugdl.)
3 Punkte (Erw.)	9 Punkte (Erw.)	0 Punkte (Erw.)	0 Punkte (Erw.)

Ich fand die Veranstaltung atmosphärisch:			
spitze	gut	ging so	schlecht
0 Punkte (Jugdl.)	6 Punkte (Jugdl.)	0 Punkte (Jugdl.)	0 Punkte (Jugdl.)
2 Punkte (Erw.)	10 Punkte (Erw.)	0 Punkte (Erw.)	0 Punkte (Erw.)

Die wesentlichen offenen Punkte zum Kreisjugendgremium konnten geklärt werden:			
ja	eher ja	eher nicht	nicht
1 Punkt (Jugdl.)	3,5 Punkte (Jugdl.)	1,5 Punkte (Jugdl.)	0 Punkte (Jugdl.)
0 Punkte (Erw.)	7 Punkte (Erw.)	4 Punkte (Erw.)	0 Punkte (Erw.)

Die Chancen für die Einführung des Kreisjugendgremiums im nächsten Jahr sind			
sehr gut	gut	eher gering	sehr schlecht
3 Punkte (Jugdl.)	2 Punkte (Jugdl.)	1 Punkt (Jugdl.)	0 Punkte (Jugdl.)
4 Punkte (Erw.)	7 Punkte (Erw.)	1 Punkt (Erw.)	0 Punkte (Erw.)

7. Anhang

Zum Anhang dieser Dokumentation gehören folgende Elemente:

- Präsentation zu den beiden ersten Workshop – Prof. Dr. Waldemar Stange
- Präsentation zu Auswahlverfahren – Prof. Dr. Waldemar Stange
- Präsentation zu Rechtlichen Grundlagen von Kinder- und Jugendparlamenten – Prof. Dr. Waldemar Stange